

Abonnement

für Halle vierteljährlich 3 R., ...

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Wannischer Jahrgang.

Inserate

haben pro Spalte über deren 11 ...

Erhalten täglich mit Ausnahme der Sonntage ...

Nr. 35.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 11. Februar

1886.

Die Germanisirung der Ostprovinzen.

Der erste für den vorbestimmten Zweck bestimmte Gesetzentwurf ist am Dienstag dem Abgeordnetenhaus zugegangen; wir lassen denselben nachstehend im Wortlaute folgen:

Gesetz

Betreffend die Beförderung deutscher Ansiedlungen in den Provinzen Westpreußen und Posen.

Wie Wilhelm etc.

decerniren unter Zustimmung beider Häuser des Reichstages der Monarchie, was folgt:

§ 1. Der Staatsregierung wird ein Fonds von 100 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, um zur Stärkung des deutschen Elements in den Provinzen Westpreußen und Posen gemäß planmäßigem Verfahren durch Ansiedlung deutscher Bauern und Arbeiter

1. Grundsätzlich hinsichtlich zu erwerben, 2. soweit erforderlich, diejenigen Kosten zu bestreiten, welche entstehen

a. aus der erstmaligen Einrichtung, b. aus der erstmaligen Belegung der Gemeinde, Kirchen- und Schulverhältnisse neuer Stellen von mittlerer oder kleinerer Umfangs oder ganzer Landgemeinden, mögen sie auf besonders dazu angekauften (S. 1) oder auf sonstigen, dem Staate gehörigen Grundstücken errichtet werden.

§ 2. Bei Ueberlassung der einzelnen Stellen (§ 1) ist eine angemessene Schadloshaltung des Staates vorzusehen. Die Ueberlassung kann in Leihweise oder zu Eigentum erfolgen.

§ 3. Die Beträge, welche der Staat als Schadloshaltung (§ 2) erhält, fließen zu dem im § 1 bezeichneten Fonds. § 4. Zur Verwirklichung der Summe für die im § 1 bezeichneten Verwendungszwecke sind Schuldverordnungen auszugeben. Wann, durch welche Stelle und zu welchen Beträgen, zu welchen Zinssätzen, zu welchen Bedingungen der Verbindlich und zu welchen Arten der Schuldverordnungen veranschlagt werden sollen, bestimmt der Finanzminister. Zu diesem können wegen Verwaltung und Tilgung der Anleihe und wegen Verrechnung der Zinsen die Vorschriften des Gesetzes vom 19. Dec. 1869 (Gesetzbl. S. 117) zur Anwendung kommen.

§ 5. Die aus Absatz der §§ 1 und 2 dieses Gesetzes flussenden Akte der nicht rechtlichen Gerichtsbarkeit, einschließlich der Grundbuchverordnungen, sind, wenn es erforderlich ist, durch die Staatsverwaltung zu vollziehen.

§ 6. Dem Reichstage ist ferner über die Ausführung der §§ 1 bis 4 dieses Gesetzes Bericht zu geben.

§ 7. Die Ausführung dieses Gesetzes wird, so weit solche nach den Bestimmungen des § 4 nicht durch den Finanzminister erfolgt, einer besonderen Kommission übertragen, welche dem Staatskanzler unterstellt ist. Die näheren Bestimmungen über die Zusammenziehung dieser Kommission, welcher je zwei Mitglieder der beiden Häuser des Reichstages anzuordnen sind, sowie über den Sitz, den Geschäftskreis und die Befugnisse der Kommission, erfolgen im Wege königlicher Verordnung.

Urkundlich etc.

Gesetzt etc.

So lange die Motive, welche sich noch im Druck befinden, nicht bekannt sind, läßt sich ein detailliertes Urtheil über die Vorlage nicht abgeben; wir beschränken uns daher darauf, das, was

aus dem Wortlaute des Entwurfs hervorgeht, im allgemeinen zu beleuchten.

Die Kürze und Knappheit des Gesetzes macht einen eingehenden Einblick gewährt zwar der Gerichte durch die unvermeidliche Ausführungsverordnung viel Spielraum, da die Ausführung selbst aber auch aus Landtagsmitgliedern bestehenden Kommissionen übertragen werden soll, so ist dem Reichstage auch für künftig kein Spielraum gewahrt.

Die in Aussicht genommene Summe von 100 Millionen Mark erscheint auf den ersten Blick groß, bei näherer Erwägung klein, sofern es sich um Anziehung von Bauernfamilien handelt, die von dem ihnen verkauften oder verpachteten Lande leben sollen. Es ist indessen auch die Anziehung von Arbeitern ins Auge gefaßt, unter denen wir solche verstehen, die mit einem für die Erwerbung der Familie nicht ganz ausreichenden Ansatze befaßt werden und neben der Kultur ihres Besitzthums auch durch Nebenarbeit, sei es auf größeren Nachbargrundstücken, bei Strohhau oder als Handwerker die Mittel zu ihrem Unterhalt ergänzen können. Je nachdem auf die Arbeiter- oder Bauernklasse mehr oder weniger entfallen, werden 100 Millionen Mark zur Herstellung von Kolonien für 8000 bis 12000 Familien ausreichen, da aber die große Maßregel nicht für die nächsten zehn Jahre allein berechnet und zu veranschlagen ist, den Erlös aus den Kolonien zu denselben Zwecken, also weiterverwendbar anzulegen, so kann die Zahl der Kolonien im Laufe der Zeit eine beträchtliche, dem Ziele entsprechende werden.

Erfreulich ist es, daß die kolonialpolitischen Ideen, die uns kürzlich vom Ministerium für Landwirtschaft unter dem Namen „Rententag“ vorgelegt wurden, gänzlich beiseite gelassen sind; der Entwurf beruht nur von Verlaß oder Selbstlaß.

Die Ausführung des Gesetzes kann in nicht geringem Maße zu heftiger Kritik der Finanzverwaltung führen, weniger in numerischer, als in qualitativer Beziehung, indem sie von dem Großen der Auswanderer diejenigen im Lande zu halten vermag, welche Mittel besitzen, oder nicht genügende Mittel, um in den alten Provinzen ohne billige Kreditvermehrung als Kleinrentner weiter zu existiren. Diese Kreditvermehrung, die bei Verkauf der Aeste eintreten muß, ist eine Art Staatsunterstützung für Auswanderer nach Amerika und hat außerdem das für sich, daß sie einem unbedruckten nationalen Zwecke diene.

Indem die Regierung diese Vorlage macht, mit der sie an die durch den Tod Friedrichs des Großen unterbrochenen Pläne anknüpft, geht sie indirekt ein, daß sie und ihre Vorgänger sich Unterlassungshandeln haben zu Schulden kommen lassen. Dieses Eingeständnis und die Wahrnehmung, daß die deutschen Parteien des Reichstages, also auch die reichthümliche, bei abweichender Kritik der Einzelheiten sich dennoch in dem Großen, ein gutes Ganges beizubehalten, bereinigen werden, wird hauptsächlich den Boden eben, auf dem sich trotz aller sonstigen Befindlichkeit Regierung und Landtag bewegen können.

Politische Uebersicht.

Die in London vorgelommenen Straßentumulte, welche ganz und gar den Charakter einer sozialen Revolution an sich tragen, haben begrifflicher Weise in ganz England große Aufregung hervorgerufen. Alle Londonerblätter beschuldigen die Sozialisten, daß sie die Aufbegehrun-

gefordert haben, gleichzeitig wird darüber gesagt, daß die Polizeimacht ungenügend war, um die Aufbegehrungeu im Reine zu ersticken. „Daily News“ beschuldigt die Sozialisten, an der Aufregung des Volkes theilzunehmen zu haben. Die „Times“ verlangt die sofortige Verhaftung der Sozialistenführer Grundmann und Burns. Aus den neuesten Berichten geht hervor, daß das Bestreben und Mühen der Aeden ohne Erfolg geblieben. Mehrere Juweliers- und Goldschmied haben Waaren im Werthe von Hunderten von Pfund verloren; zwei Leute wurden auf der Straße ihrer Uhren beraubt. Die Aedenführer veröffentlichen Berichte, in denen sie die Verluste, welche sie erlitten haben, mittheilen und die Aufmerksamkeit der Behörden auf die sofortige Bildung außerordentlicher Polizeikräfte zur Sicherstellung des Publikums lenken. Bei dem Einmarsch der Polizei in St. James Street und Piccadilly bediente sich der Pöbel meist der aus den Aeden gewählten Gegenstände, wie Flaschen, Äpfel und Schuppen. — Auch am Dienstag nachmittag riefen sich abermals mehrere hundert Personen unter Könen und Schreien auf Kreuzfahr Square zusammen. Die Fensterläden der dort befindlichen Aeden waren infolge Warnung der Polizei geschlossen und wurde der Platz von der Polizei geäubert. — Man darf gespannt, darauf sein, welchen Einbruch dieses Aufbegehren der sozialen Frage auf die ausbleibenden Kreise der englischen Legislative machen und ob etwa ein gelegentliches Vorgehen die Folge sein wird. Bis jetzt liegen in dieser Hinsicht keinerlei Nachrichten vor.

Die „Press“ erhält aus Wien die folgende alarmierende Depesche: Griechenland fordert von der Pforte Genugthuung wegen Verletzung der griechischen Flagge eines griechischen Schiffes in Konstantinopel, Deutungsbedeutungen von Aetia sollen den Ausbruch einer Revolution erwarten. Aus griechischer Quelle flammende Nachrichten aus Konstantinopel konstatiren eine Verurtheilung der Pforte und in Sofia wegen der Haltung Bulgariens gegenüber dem türkisch-bulgarischen Autokratismus.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus beantragten am Dienstag die Abgeordneten Guggenberger und Gossen einen Gesetzentwurf, wodurch der Reichstag der deutschen Sprache umfassend freigestellt, die deutsche Staatsprache mit europäischer Ausnahmen für Ostgalizien und die italienischen Landesteile normirt, und der Begriff der landesherrlichen Sprache nach dem Grundsatze der Verträglichkeit erläutert wird. Hülberg und Gossen trachten eine Interpellation an den Ministerpräsidenten darüber ein, ob gelegentlich der Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn auch die Frage der Einführung des Branntweinmonopols zur Erörterung gelangen werde. Die Abgeordneten Guggenberger und Gossen brachten einen Gesetzentwurf betreffend die Einführung eines Holzzolles zur Parafixirung der deutschen Holzpreise und zum Schutze der Holzindustrie besonders in den Grenzgebieten ein. Sie brachte die Interpellation an den Handelsminister ein, ob derselbe geneigt sei, bei der deutschen Regierung die Herstellung der Tarife für Holz- und Steinmaterialien zu erzielen und ob in dieser Beziehung bei den Verhandlungen mit Ungarn das Erforderliche verlangt sei; ferner, ob die Regierung bereit sei, zur Verwirklichung des schlesischen Kohlenabkommens die Eisenbahn Sauerbrunn-Biegenbach auszubauen.

Die französische Deputirtenkammer beschloß am Dienstag, verschiedene Anträge in Erwägung zu ziehen, näm-

[35]

Die Stieftochter.

Roman von Gustav Effel.

(Fortsetzung.)

„Iba hatte den unglücklichen Einfall gehabt, Willbergs veränderte Beschäftigung und erneuerte Werbung zu erwidern und ihres Vaters Vermählung zur Verbindung mit Willberg nachzugehen. Sie war dazu verleitet worden durch einen Brief ihres heimlich Verlobten, worin dieser bezeugt, daß er seinen Vater sprach, welcher ihn in Hamburg angelobt und unter anderem versichert hatte, daß er ihn mit seinem Vater zu verheirathen linden werde, wie dem seine Verbindung mit Iba von der Familie jetzt gern gesehen würde. Dies hatte Iba zu ihrer Aufregung in ihrem Briefe erwähnt.“

„Erfreulich!“ rief die Kommerziantin, ihre Hände faltend. „Du sprichst um Nachsicht wegen Deiner fernverkauften Schwester, und die Verheirathung wird mit Einer Seite abgenommen, während hier sechs Seiten von Herrn Willberg's Verhältnisse, Aussehen und Absichten stehen, es scheint, daß Deine arme arme Schwester sich da in recht schlechten Händen befindet.“

„Ich glaube in den besten“, entgegnete trocken der Kommerziant. „Das war es auch nicht, was ich dir zur Sprache bringen wollte; es wollte vielmehr das Verfahren meines Herrn Sohnes noch weiter kennzeichnen, welcher seiner elenden Anwesenheit wegen seine Familie kompromittirt und durch seine unbedachtlichen Denksprüche sich und seine Eltern beschämigt hat.“

„Vater!“ beehrte Robert an. „Was, bist Du noch empört darüber?“ rief jener außer sich. „Die Kommerziantin Dich erwidern, so von und zu sprechen? Wie sollen die früher zurückgewiesenen Verbindungen nun selbst wünschbar, weil Herr Willberg jetzt zu Geld gekommen? So magst Du und jeder Erlöse kosten.“

„Was ist das?“ sagte Robert. „Du wußst nicht etwas?“

„Vater, das habe ich nicht; auch von Dir nicht!“ rief drohend Robert.

„Der Kommerziantin machte eine Bewegung, als wenn er mit seiner Krone nach ihm schlagen wollte. Aber sofort war seine Gattin zwischen sie getreten.“

„Robert, geh auf Dein Zimmer“, sagte sie befehlend. „Hein, Maria“, entgegnete dieser trocken, „ich lasse mich wegen dieses gewissen Profiten und Zumeistens nicht zu beschimpfen. Ich antworte meinem Vater darauf, wenn er sich in seinen Augen Gehrenmann sind, dann will ich für ihn gern etwas thun. Papa scheint sich darüber zu ärgern, daß ich seinen Verlobung aus dieser geliebt habe.“

„Und das soll ich erdulden“, schrie die Kommerziantin, „von einem solchen.“

„Er machte eine zweite, noch drohendere Bewegung gegen Robert.“

„Jetzt drängte aber die Kommerziantin ihren Sohn zur Thür hinaus und verschloß sie hinter ihm.“

„O mein Gott, mein Gott“, rief sie dem baldherübergehend. „Diese Aufrichter! Vor seinen Feindstücken muß man sich schämen, was sollen die Leute zu solchen Werken in einem so vornehmen Hause sagen? Wenn man diesen Menschen doch schon hierfür und bis Gehörnis geordnet hätte! Du wärest, Du wärest, einhundert, hundert, keinen Namen in unserem anständigen Hause zu nennen.“

„Was fragst Dich wohl, was?“ sagte lachend der Kommerziant, „daß ich einem Menschen das Wort rede, welcher Dich selbst einmal des niedrigsten Betrugs an Deiner Stieftochter beschuldigt.“

„Was hat das hiermit zu thun?“ rief roth beledigt die Kommerziantin. „Wie kommst Du darauf?“

„Ich ermahnte Dich nur deshalb darauf“, erwiderte ihr Gatte, „um Deine Gehässigkeiten gegen Willberg in das richtige Licht zu setzen. Wenn Du es demnach unterzeichnen willst, was Dein Sohn von unsrer veränderten Gesinnungen sagte, dann thut's. Ich vermag das nicht, Robert hat sich wie ein rechter Soldat benommen. Wozu die Schmeichelei ins Gesicht und hinter dem Rücken die Lüge? Es giebt ein altes Sprichwort: Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.“

„Was sagst Du das?“ rief Robert. „Was sagst Du das?“ rief Robert. „Was sagst Du das?“

„Was sagst Du das?“ rief Robert. „Was sagst Du das?“

„Was sagst Du das?“ rief Robert. „Was sagst Du das?“

„Was sagst Du das?“ rief Robert. „Was sagst Du das?“

An die geehrten Consumenten
von
Van Houten's Reiner Cacao.

Den geehrten Consumenten von „Van Houten's Reiner Cacao, ein lösliches Pulver“ theilen wir ergebenst mit, daß man zu unierer Kenntniß brachte, Van Houten's Cacao würde in Halle a/S. zu Schlanderpreisen, nämlich zu **Hinf. 3.—** anstatt wie festgesetzt zu **Hinf. 3,50** per 1/2 Kilo verkauft.

Im Interesse des guten Rufes unseres Fabricates und ebenso zum Schutze unserer geehrten realen Kunden betrachteten wir es als unsere Pflicht, die Ursache solcher Unregelmäßigkeiten genau und unparteiisch zu untersuchen. Um nun zu erfahren, welche Kaufleute Van Houten's Cacao unberechtigter Weise zu **Spottpreisen** vertrieben, ließen wir in einigen Läden unierer Cacao kaufen. Dabei machten wir dann folgende höchst sonderbare Erfahrungen, welche für die Betreffenden todtlich Vertrauen erweckend sind, daß nämlich:

Paul Pallas, Alter Markt 20 } in Halle a/Naale
Carl Haber, Sophienstraße 8 }
(vormals Otto Pallas, derselbe jetzt in Giebichenstein).

eine Sorte Cacao in den Handel bringen unter unserem Namen und in Büchsen mit unserm Stempel in Dede eingepreßt. Bei diesen Büchsen wurden die Etiquetten abgeschliffen und von denselben entfernt und dieselben Etiquetten wurden vor dem Verkauf wieder aufgesetzt.

Wenn aber einmal die zum Schutze des Original-Verkaufes angebrachten Etiquetten von den Büchsen abgelöst sind, kann man natürlich leicht auch die Dede derselben abnehmen und die Dosen öffnen. Man ist alsdann in der Lage, mit dem Ansatze der Büchsen vorzunehmen was man will.

Sie überlassen die Würdigung dieser Manipulation den geehrten kaufenden Publikum. Alle anständigen Leute mögen sich ein Urtheil bilden über eine Handlungsweise, welche man sich erlaubt mit oben beschriebenen Büchsen Cacao, gekauft bei

Paul Pallas, Alter Markt 20 } in Halle a/Naale
Carl Haber, Sophienstraße 8 }
(vormals Otto Pallas, derselbe jetzt in Giebichenstein).

Unter solchen Umständen brauchen wir es wohl nicht besonders zu erwähnen, daß wir die Garantie der Reinheit des Cacao's, welcher in den Geschäften der Obenanannten Pallas und Haber verkauft wird, nicht übernehmen können.

Diese Erklärung verlangt uns, auch anderseits eine genaue Untersuchung vorzunehmen und nach der Ursache der noch hier und da ausnahmsweise vorkommenden Schädlichkeit mit unserm Fabricat zu forschen. Namentlich in Berlin und Magdeburg, in welchen Städten einzelne unredliche Kaufleute Van Houten's Cacao als **Lochmittel** benutzen, wozu er sich durch seine allgemeine Beliebtheit in so hervorragender Weise für **depravante** Kaufleute eignet. Schließlich gestatten wir uns noch die besondere Aufmerksamkeit der geehrten Consumenten unseres Fabricates darauf zu lenken, daß derjenige, welcher unter irgend einem Vorwande Van Houten's Cacao zu billigeren Preisen als **Hinf. 3,30** per 1/2 Kilo, **Hinf. 1,80** per 1/4 Kilo und **Hinf. 0,95** per 1/8 Kilo verkauft, den ächten Van Houten's Cacao auf **reellem Wege** weder direct noch indirect von unierer Fabrik beziehen kann.

Lösen Cacao ohne Nachprüfung bringen wir niemals in den Handel.

C. J. van Houten & Zoon.
Weesp (Holland), 3. Februar 1886.

Zur Piefierung von
Van Houten's Reinem Cacao
zu den von der Fabrik festgesetzten Engros- und Detail-Preisen

empfehlen sich die
Haupt-Niederlage von Van Houten's Reinem Cacao
A. Krantz Nachf.,

Große Steinstraße 11. Halle a/S. Große Steinstraße 11.

An die geehrten
Consumenten

von
**Van Houtens reiner
Cacao.**

1000 MARK

1000 MARK

Für die Reihtheit des in unierer Localen verkauften „van Houtens Reiner Cacao, ein lösliches Pulver“, übernehmen jede Garantie und werden, so lange es irgend möglich, trotz Aufsetzung der eigenen Fabricanten C. J. van Houten & Zoon, Weesp (Holland), bemüht bleiben, uniere geehrte Kundschast vor einem

Zwangs-Monopol in diesem Artikel zu schützen.

Unter Entfernung der Fabrik-Controllnummer unter der Umhüllung werden wir nach wie vor für garantirt echten „van Houtens Reiner Cacao, ein lösliches Pulver“, den

Vorzugspreis von Mk. 3,00

per 1/2 Pfd.-Dose, statt wie vorgeschrieben Mk. 3,30, innehalten, und sind wir durch Enthaltung unierer Unterschriften in der Lage, unierer werthen Kundschast durch obigen Preis entgegen kommen zu können.

Der Bezug des Cacao's erfolgt auf höchst reellem Wege, nur halten wir die Quelle geheim, damit uns dieselbe nicht abgeschliffen werden kann.

**Paul Pallas, alter Markt 20,
Carl Haber, Sophienstr. 8,
Otto Pallas, Giebichenstein.**

1000 MARK

1000 MARK

**Neueste Maskenbilder,
Gold- und Silberbesätze, Seidenatlas
und farbige Sammete,
Nene Ballkleiderstoffe,
Spitzen und Spitzenstoffe, Tricotine Lame,
Tülles, Tarlatanes und Satinet,
prachtvolle Ball-Umhänge,
Blumen- und Feder-Garnituren**
empfehlen wegen vorgerückter Saison
zu ermäßigten Preisen

A. Huth & Co.
Grosse Steinstrasse 8.

Punsch-Essenzen
von Burgunder, Ananas, Rum, Arac und Rothwein,
**Rum, Arac, alten feinen Cognac,
echte Liqueure**
empfehlen nur beste Qualitäten

G. Gröhe, Chinesische Theehandlung,
107. Leipzigerstraße 107.
Englische Biscuits
in allen nur gangbaren Sorten empfiehlt stets frisch
G. Gröhe, Chinesische Theehandlung,
107. Leipzigerstraße 107.

I Reuter & Straube. I
Reichhaltiges Lager
von Walzeisen in allen Profilen, Verlaschungen,
Ankern, Zugstangen, Unterlegplatten,
Bauguss aller Art, Säulen, Treppen, Fenster,
Rosetten, Canalschachtdeckel.
Ausführung und Berechnung von
**Eisenkonstruktionen,
Wasserleitungs-
und Pumpenanlagen.**

Contor: Leipzigerplatz 1. Lager: Magdeburgerstr. 40/47.

Friedrich Grosse,
Halle a. S.,
Leipzigerstraße 1, nahe am Markt,
empfehlen sein reichhaltig fortirtes Lager
von **Maskenbesätzen und Maskenschmucks**
in Gold, Silber und Binn.

**Lahnband, Spitze, Borde, Besätze, Schnuren,
Soutaché, Quasten, Sterne, Schmetterlinge,
Anker, Flitter, Schuppen, Münzen, Schellen,
Armbänder, Halsketten, Diadems, Arm- und
Bein-Spangen, Ohrlocken. Wachsperlen.**

Strümpfe, Handschuhe und Atlas-Masken
in allen Farben.

Th. Werndl, Zahntechnisches Atelier,
Leipzigerstrasse 14.
Halle. Druck und Verlag von Otto Senbel.

G.E. KRAUSE
Leipzigerstraße
31 am Thurm 31
**Garne, Stoffbedruckungen
zu Fabrikpreisen, z. B. Blüthen-
Mühen à Dtd. 40 s., Farben.**

Werbere Gebett höchste Feder-
betten billig zu verl. Lindenstr. 7.

Hotel Deutscher Hof
am Königsplatz und Bahnhof.
Geheimes Restaurant mit separaten
Küchen; Logis von 1 Mark an.

Elsässer Taverne.
Gesellschaft treffen täglich ein.
Echt Berliner Weißbier.

Köchstedt.
Sonntag den 14. Februar
Tanzmusik.
wozu freundlichst einladet F. Müller.

Städtische Feuerwehr.
Ordentliche Sitzung der Officiere
Donnerstag den 11. d. M. Stadtm. 5 Uhr.
Halle, den 9. Februar 1886.
Der Feuerdirector **Alb. Zabel sen.**

Familien-Nachrichten.
Julius Hertel,
Anna Hertel geb. Kabe,
Vermählte.
Trotha, den 9. Februar 1886.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag 1/2 11 Uhr nahm der
liebe Gott unseren guten theuren Wag
im 9. Lebensjahre nach 16 wochenlängem
schweren Krankenlager zu sich.
Unser Schmerz ist groß.
Dies zeigen wir der Bitte um stilles
Beileid allen Freunden und Bekannten
hierbei an.
Wohls-Weipzig, den 8. Febr. 1886.
Stations-Mittent **H. Ledis
und Frau.**

Für den Ineratenheil verantwortlich
H. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.